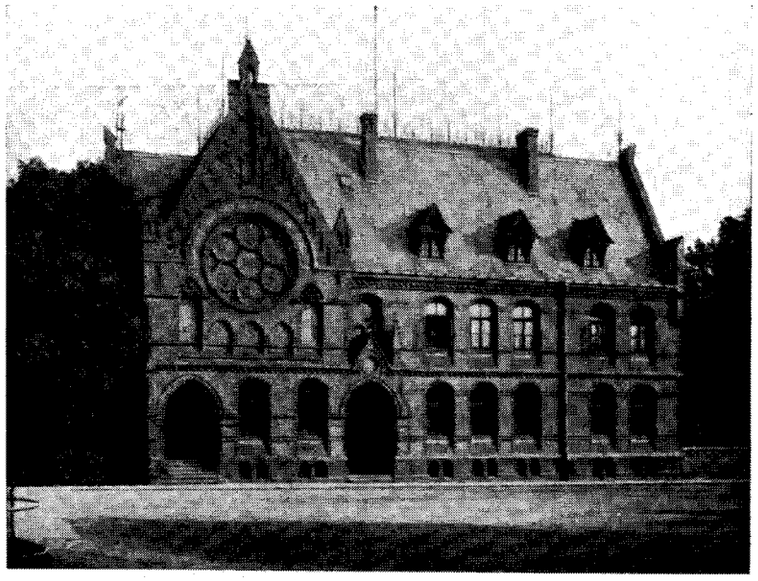
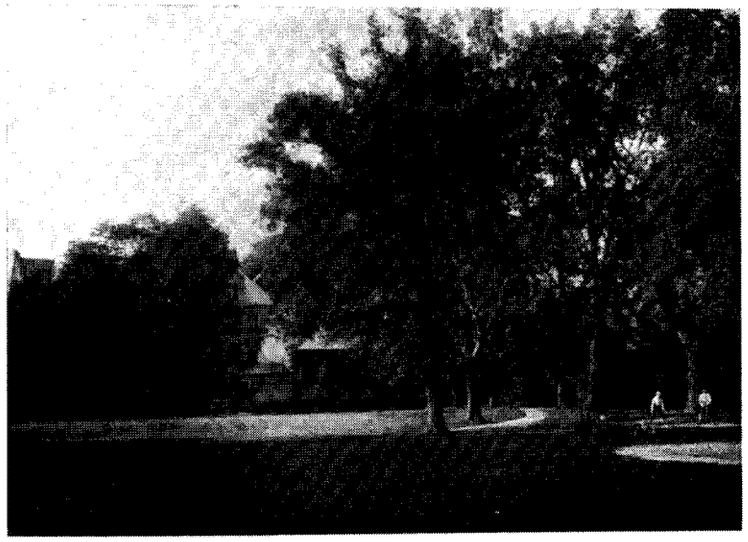


Bad Doberan, Das Gymnasium — Aufn. A. Beckmann



Bad Doberan, Prinzengarten. Im Hintergrunde das Gymnasium, davor die Turnhalle — Aufn. A. Beckmann

Das Gymnasium Friderico-Francisceum

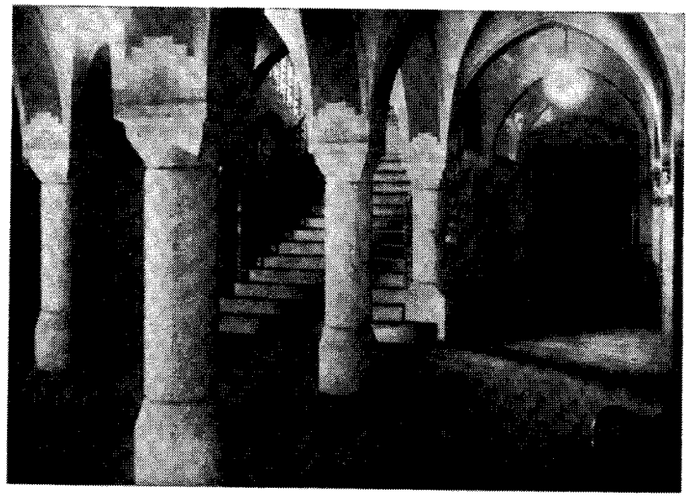
Studiendirektor Carl Reuter

Das Gymnasium hat am 19. bis 21. April 1929 mit der Feier seines eigenen 50jährigen Bestehens das Jubiläumsjahr der Stadt eingeleitet. Mit der Eröffnung dieser Schule am 21. April 1879 sollte die landesherrliche Verwaltung des bisherigen Residenzfleckens einen besonders würdigen Abschluß finden. Großherzog Friedrich Franz II. wollte mit der Stiftung einer höheren Lehranstalt dem zur Stadt erhobenen Orte ein bedeutungsvolles Geschenk machen und der Ausstattung mit Wald und Land eine für die künftige geistige und wirtschaftliche Entwicklung nicht minder wichtige Gabe hinzufügen. Der Amtmann von Bülow und der Superintendent Scheven, hernach die ersten Mitglieder des Scholarchats, haben gemeinsam mit dem Schulrat Dr. Hartwig die Vorverhandlungen geführt und die Sache gegenüber manchen Widerständen gerade aus dem Ministerium heraus unbeirrt zum guten Ende geführt. Das war nur möglich durch das lebhafte persönliche Interesse des Großherzogs, der bei seinen Besuchen in Doberan stets unmittelbar informiert und für die Verwirklichung der Pläne gewonnen werden konnte. Mit geschichtlichem Recht trägt daher die Anstalt den Namen ihres Gründers, dem sie vor allen anderen ihre Entstehung verdankt.

Die Schule ist als Progymnasium mit den Klassen Sexta bis Untertertia eröffnet worden. Ihr erstes Heim war ein schmuckes Haus an der Dammstraße. Hier hat sie ihr erstes Jahrzehnt verbracht in unmittelbarer Nähe des alten Klosters, von dem sie die Aufgabe übernahm, eine von christlichem Geiste getragene höhere Bildung zu verbreiten. Ein starker Zustrom von Schülern rechtfertigte die Neugründung so schnell, daß bereits am 1. September 1880 der Ausbau zu einem Vollgymnasium angeordnet werden konnte. So wurde denn zu Ostern 1881 die Sekunda, zu Ostern 1883 die Prima eingerichtet. Am 5. März 1885 fand das erste Abiturientenexamen statt. Seitdem haben 416 Schüler die Reifeprüfung abgelegt. Zahlreiche Männer in führender Stellung auf allen Gebieten sind aus dieser Schule schon hervorgegangen.

Zu Ostern 1881 erfolgte die Berufung des ersten Direktors, Dr. Wilhelm Kühne, eines gebürtigen Hessen, der bereits seit zehn Jahren im mecklenburgischen Staatsdienste stand und bis Michaelis 1908 das Gymnasium geleitet hat. Ihm folgte im Amte Dr. Carl Lüth, der schon dem Gründungskollegium angehört hatte und Ostern 1924 in den Ruhestand trat. Beide haben jetzt an der Jubiläumsfeier noch teilnehmen können. Es war gewiß kein alltägliches Ereignis, daß die Schulgeschichte eines halben Jahrhunderts durch die drei während dieser Zeit amtierenden Direktoren verkörpert werden konnte. Ein anderes Mitglied des Gründungskollegiums, Landesbischof D. Dr. Behm, von 1900 bis 1909 auch Protoscholarch des Gymnasiums, hielt am 21. April seiner alten Schule den Festgottesdienst.

Drei Jahre nach der Eröffnung war das Schulhaus bereits zu eng geworden. Die Schülerzahl war von 61 auf 135 gestiegen. Räume des im Klosterbezirk gelegenen alten Amtes mußten einige Klassen aufnehmen, bis im August 1889 das jetzige Schulhaus am Alexandrinenplatz, an der Stelle des alten Schauspielhauses gelegen, bezogen werden konnte. Errichtet hat es der Geh. Hofbaurat Möckel im gleichen Stil wie das jetzige Landesverwaltungsgebäude in Rostock, das er ebenfalls schuf. Als stattlicher Bau ragt das Gymnasium inmitten der Stadt empor, und doch mag man heute bedauern, daß es nicht jenem Stil sich anpaßt, der unserem Orte sein besonderes Gepräge gibt. Die Wahl des Platzes aber war eine hervorragend glückliche, schloß sich doch rückwärts an den Schulhof der „Prinzengarten" an, dessen parkartige Anlagen zum Prinzenpalais gehört hatten und der seit 1903 ausschließlich dem Gymnasium als Spiel- und Sportplatz überlassen wurde. Als 1926 die im ehemaligen Prinzenpalais untergebrachte Landdrostei aufgehoben wurde, zogen in das Erdgeschoß vier Klassen der Schule ein, die bereits wieder empfindlich unter Raummangel litt, da die Zahl der Klassen von acht auf zehn gestiegen war. Nun konnte auch im Hauptgebäude durch Vereinigung zweier Räume ein schöner lichter Zeichensaal gewonnen werden. Der Prinzengarten ging jetzt ebenfalls in die Verwaltung des Gymnasiums über. Er stößt von Osten her an die beiden nur durch das Postamt getrennten Schulhäuser. Auf seinen grünen Rasenflächen und im Schatten seiner herrlichen alten Bäume tummelt sich nun die Jugend in den Pausen und in den Turnstunden, versammelt sich auch sonst dort zu fröhlichem Spiel und benutzt eifrig den eigenen Tennisplatz, dessen Anlage der Verein alter Schüler ermöglichte. Wenige Schulen dürften in der glücklichen Lage sein, über eine ähnliche Stätte der Erholung zu verfügen.



Bad Doberan, Treppenhaus des Gymnasiums Aufn. A. Beckmann

In den ersten Jahren ihres Bestehens ist die Anstalt gerade von auswärtigen Eltern stark bevorzugt worden. Im Jahre 1884 entstammten von 158 Schülern nur 41 der Stadt und 31 der näheren Umgebung, während 86 aus dem übrigen Mecklenburg oder dem Reiche kamen. Diese Verhältnisse haben sich wesentlich geändert. Auch heute noch ist der Prozentsatz der auswärtigen und unter ihnen besonders der vom Lande stammenden Kinder verhältnismäßig groß, und der Charakter Doberans, das der Jugend noch ein Aufwachsen in gesunder und naturnaher Umgebung ermöglicht, wirkt immer wieder anziehend. Aber das Wachstum des Gymnasiums, das jetzt 237 Schüler — darunter 24 Schülerinnen — zählt, beruht ausschließlich auf dem Bedürfnis der selbst ständig wachsenden Stadt und ihrer nächsten Umgebung, aus der besonders die aufblühenden Ostseebäder und die nächsten Ortschaften, vor allem die Stadt Kröpelin und auch Neubukow, zahlreiche Kinder hierher entsenden. Im letzten Schuljahre betrug die Zahl der einheimischen Schüler 102, aus der näheren Umgebung kamen 91 Fahrschüler, während nur 37 in dem übrigen Mecklenburg und 7 in dem übrigen Deutschland beheimatet waren. Die Zahl der im eigentlichen Sinne „Auswärtigen" ist seit 25 Jahren etwa die gleiche geblieben.

Dem ersten Jahrzehnt, der Zeit des Werdens und Wachsens bis zum Einzug in das eigene neue Heim, folgte von 1889 bis 1914 ein Vierteljahrhundert der ungestörten Wirksamkeit. Dann kam der Krieg. Sechs ehemalige Lehrer und 110 frühere Schüler hat er dahingerafft. Ihnen ist 1921 im Treppenhaus des Gymnasiums eine würdige Gedenktafel errichtet. Ihre Namen und Schicksale stehen auch verzeichnet in einem Ehrenbuch, das in der Aula in einem Schrein aufbewahrt wird, den der Verein ehemaliger Schüler schenkte.

Die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens wurde für die Schule zu einer erhebenden Bekundung der Anhänglichkeit und Dankbarkeit ihrer früheren Schüler, die ihr gemeinsam mit den einstigen Lehrern eine Jubiläumsstiftung von 4800 RM. darbrachten, aus deren Erträgen Prämien und Studienbeihilfen verliehen werden sollen. Auch die Stadt Bad Doberan, die in den letzten Jahren so manchen fühlbaren Verlust auf sich nehmen mußte und darum an dem Gedeihen ihres Gymnasiums nur um so lebhafter interessiert ist, überreichte eine Spende von 3000 RM. zur Ergänzung der wissenschaftlichen Bibliothek und zur Einrichtung eines Lesezimmers für die Schüler der höheren Klassen. An der Gestaltung des Festes haben die Schüler selbst ihren nicht geringen Anteil gehabt durch turnerische Vorführungen und durch Darbietungen ihres Orchesters bei den Schulfeiern. Ihre Hauptleistung aber war die unter der Regie eines Lehrers stehende Aufführung des „Oedipus auf Kolonos", der Altersschöpfung des Sophokles. Auch das Bühnenbild haben die

Schüler selbst angefertigt. Diese Aufführung sollte dem Feste eine besondere Weihe geben durch die gemeinsame Sammlung um ein großes Werk. Wenn die Hörer sich zum Schluß ohne laute Beifallsbekundung in tiefer Ergriffenheit entfernten, so war das die schönste Anerkennung für die jugendlichen Darsteller und zugleich der beste Beweis dafür, daß erhabene Dichtung allezeit den Weg zu den Herzen der Menschen findet, in deren Lebenstiefen sie hineinleuchtet.

Drei Direktoren des Doberaner Gymnasiums am 20. April 1929

Dr. Lüth	Dr. Kühne	Reuter
1908—1924	1881—1908	seit 1924

Aufn. A. Beckmann

Dom

Aus: S. von Schreiber: Doberaner Sonettenkranz (1855)

Wie mächtig-ruhevoll, wie schwunghaft-kühn
Des Domes Strebepfeiler aufwärts steigen,
Zu Hochgewölben fügsam sich verzweigen,
Empor auch unseres Geistes Blicke ziehn,

Dorthin, wo all der Erde Sorgen fliehn,
Wo lichtverklärt und im sel'gen Reigen
Sich Engelsbilder, Heil'ge niederneigen,
In wundersamer Farben Schmelz erglühn.

O heil'ge Andacht, kühn-erhebungsreiche,
Starkgläubig-feste, mild-ergebungsweiche!
Betend im Dom geweihter Poesie

Beruft dich Kunst, mit menschlichem Beginnen
Nachbildend gleichsam göttlich Werk und Sinnen:
Des Waldes Dämm'rung, Schwung und Harmonie.